

# Krisentabinet in Japan

## Goldstandard aufgehoben

Tokio, 14. Dezember. In Japan wurde ein neues Kabinett aus Mitgliedern der Seiyu-hai-Partei gebildet. Der Ministerpräsident wurde Inukai, zum Außenminister Tanihara, der sich gegenwärtig noch in Paris befindet, und zum Kriegsminister Araki ernannt.

Nachdem am Montag der japanische Yen nur noch mit 40 amerikanischen Cents gegenüber einer paritätischen Bewertung von 30 Cents notiert wurde, hat man den Goldstandard aufgehoben und damit die letzte Barriere vor der Inflation beseitigt. Die japanischen Werten bleiben zwei Tage geschlossen.

Die neue Regierung in Japan führt eine verschärfte Politik der Hungers und des Krieges durch. Der neue Kriegsminister ist nicht willkommen unter dem Einfluß des Generalstabs und wird auf eine vollständige Annexion der Mandchurie durch Weiterführung des Raubzuges pochen. Gleichzeitig ist er ein erbitterter Feind der Sowjetunion.

# Generalfreist gegen Lohnraub

## Holländische Textilindustrie stillgelegt

Amsterdam, 14. Dezember. Heute sind 16 000 Textilarbeiter gegen den von den Unternehmern verlangten neuen Lohnabzug von 5 Prozent, nachdem die Löhne im November schon gekürzt waren, in den Generalfreist getreten. Außer Buche werden die Städte Amels, Sengels und Odenaal getroffen.

# Zehnjährjubiläum des Instituts der Roten Professur

Moskau, 15. Dezember. Die „Pravda“ veröffentlicht die Rede des Genossen Kaganowitsch, die er in der Versammlung auslässlich des zehnjährigen Bestehens des Instituts der Roten Professur hielt. Genosse Kaganowitsch berührte in seiner ausführlichen Rede die Bedeutung der Schulung der marxistischen Arbeiter der kommunistischen Partei, der marxistisch-leninistischen Erziehung und der Parteigeschichte, insbesondere der Entfaltung der Mandate der Trotskyisten und der Entfaltung der Parteigeschichte und des Leninismus.

# Kurze Auslandsnachrichten

In Rio de Janeiro ist ein allgemeiner Streik der Autobusse und Taximeterfahrern ausgebrochen. Am Streik sind etwa 18 000 Personen beteiligt. Mehrere Rioer städtische Autobusse, die heute ausfahren wollten, wurden mit Steinen beworfen.

In Portugal kam es in der Stadt Coora zu einer Streikschlacht zwischen regierungseindlichen und regierungstreuen Vereinigungen, wobei drei Personen getötet wurden.

In Honolulu kam es zwischen amerikanischen Matrosen und Eingeborenen zu größeren Zusammenstößen.

General Franz Schill, der im Zusammenhang mit der ungarischen Putschangelegenheit in Untersuchungshaft war, hat sich mit einem Handtuch erhängt.

Im Prozeß gegen die Heimwehrputschisten vom 11. September in Oesterreich beantragte der Staatsanwalt Lebenslanges Kerker. Das hohe Strafmaß soll die Geschworenen zum Prozeß und zu einem Freispruch anspornen.

Winston Churchill wurde in Rom von einem Auto überfahren und schwer verletzt.

Zwei der größten Banken Norwegens, „Den Norske Creditbank“ und „Bergens Privatbank“, haben beschlossen, ihre Zahlungen einzustellen.

# Rote Gewerkschaften stoßen überall vor

## Erfolge im Lande des Sozialismus — Die werktätigen Neger in unserer Front

Moskau, 15. Dezember. Die Diskussion zum Referat des Genossen Wassowski auf der Tagung des Zentralrats der Roten Gewerkschafts-Internationale zeigte ein interessantes Bild der Entwicklung und Entwicklung der roten Gewerkschaftsbewegung in der ganzen Welt.

# Die grandiosen Erfolge der Sowjetgewerkschaften

Genosse Schewernikoff hielt eine umfassende Rede in der er die Erfolge der Arbeiterklasse der Sowjetunion übertrieb. Auf der Grundlage des großartigen sozialistischen Aufbaus ist die Arbeiterklasse der Sowjetunion in elf Monaten des laufenden Jahres von 14 300 000 auf 17 679 000 gewachsen. Die Mitgliederzahl der Sowjetgewerkschaften betrug am 1. Oktober 1931 13 Millionen.

Der Arbeitslohn in der Sowjetunion ist bei kräftigen Steigern begriffen. So sind die Löhne der Metallarbeiter im Jahre 1931 um 24 Prozent, die der Arbeiter in der Kohlenindustrie um 36 Prozent usw. gestiegen. Die Gewerkschaftsbewegung der Sowjetunion leistet jetzt eine Vorkampfbereitstellung der besten Bedingungen des Genossen Stalin. Die neuen sozialistischen Arbeitsformen, der sozialistische Wettbewerb und die Strohbrigadenbewegung, die Brigaden der Pioniergruppen zeugen von der Bedeutung der Gewerkschaften für die Klassenregierung des Proletariats.

# Die Arbeit unter den Negern

Genosse Hanswood vom Internationalen Gewerkschafts-Komitee der Negerarbeiter schilderte die Rolle der werktätigen Negermassen auf dem afrikanischen Kontinent und in USA.

Genosse Hanswood übte eine breite Kritik an der Arbeit der Sektionen der KGW, die es versäumt haben, die Resolution des 3. KGW-Kongresses über die Arbeit unter den Negern zu erfüllen. Die französische Sektion hat z. B. nichts getan, um die in Frankreich arbeitenden 50 000 Neger für die KGW zu gewinnen. Sie führt auch keine Arbeit unter den Negern der französischen Kolonie. Dasselbe gilt für Großbritannien. Eine gewisse Bewegung in der Arbeit unter den Negern ist allerdings in Amerika vorhanden, aber diese Arbeit ist immer noch zu schwach und allgemein.

Genosse Hanswood nannte die Schwächen der Arbeit des Gewerkschaftskomitee der Negerarbeiter, das bis zum heutigen Tage nicht bestanden war, seine Arbeit in Afrika zu konzentrieren und eine wirksame Organisationsstätigkeit auf dem Kontinent zu beginnen.

Das Klassenbewußtsein der Negerarbeiter erlangt eine immer höhere Stufe, was zum Beispiel durch die gemeinsamen Streiks von Arbeitern und Negern in Südafrika, durch die wachsende Bewegung für den gemeinsamen Kampf der weißen und Negerarbeiter in USA, bewiesen werden kann.

Die nächste Aufgabe der Negerarbeiterbewegung steht Genosse Hanswood in der Stärkung unseres Einflusses, den wir nicht nur in Südafrika, sondern auch in Sierra Leone gewonnen haben, was in diesen Ländern starke Verbände zu schaffen und die werktätigen Negermassen in den gemeinsamen revolutionären Kampf des Proletariats hineinzuziehen.

# 75 Genossen vom Galgen bedroht

## Steigert den Weltprotest gegen Pilsudskis Henkerregime in Polen!

Warschau, 15. Dezember. Die polnische Polizei hat ein Heer von Kriminalbeamten und Spionen eingesetzt, um die ständig wachsende kommunistische Bewegung, um die sich die polnischen Arbeiter scharen, zu hemmen und zu zerstreuen. In den letzten Tagen wurden wahllos Verhaftungen von Arbeiterfunktionären vorgenommen. 75 Kommunisten sollen unter der Auflage der hochverräterischen Betätigung vor dem Galgen gestellt werden. Ihnen droht der Galgen.

Der polnische Arbeiter Tuszinski wurde wegen Verbreitung „Kontaktschreiben“ Flugblätter zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. In Lodz wurden zwei Jungarbeiter wegen Ausschlagung revolutionärer Plakate zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. In Larnopol und Gorkow wurden revolutionäre Arbeiter zu sechs bzw. drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

# Macdonalds Wüten in Indien

## Englischer Richter erschossen

London, 15. Dezember. Der Friedensrichter und Steuer-einnahmer von Comilla (Bengalen), namens Stevens, wurde von zwei Indisians durch einen Revolverschlag getötet. Die Tat geschah, nachdem die Polizei große Hausdurchsuchungen und zahlreiche Verhaftungen in der ganzen Stadt vorgenommen hatte. Beide Frauen wurden verhaftet.

Mit der Ermordung Stevens ist die Zahl der in diesem Jahr in Indien ermordeten englischen Beamten auf fünf gestiegen.

London, 15. Dezember. Die anglo-indische Regierung hat neue drakonische Maßnahmen gegen die indische revolutionäre Bewegung beschlossen. Steuererweigerung soll mit „exemplarischen Strafen“ geahndet werden. Die Militärbehörden haben neue Vollmachten, gegen „ungehörig“ Elemente durch Versammlungsüberwachung, Beschlagnahme von Häusern und Gebäuden für militärische Zwecke, Überwachung der Transportmittel, Hausdurchsuchungen, Verhaftungen usw. vorzugehen.

# Vier Kommunisten gehängt

Moskau, 15. Dezember. Nach einer Verurteilung aus Krim verurteilte das japanische Feldgericht vier koreanische Kommunisten zum Tode wegen „Spionage und Sabotage“ in der Mandchurei. Die Todesurteile wurden heute vollstreckt.

# Mosley kommt zu Hitler

London, 15. Dezember. Sir Oswald Mosley, dessen „New Party“ bei den letzten Wahlen überhaupt kein Mandat erhalten hat, beabsichtigt, seinem Vernehmen nach, mit den festländischen Faschisten nähere Verbindungen anzuknüpfen. Er wird sich zu diesem Zweck zunächst nach Rom begeben und auf der Rückreise auch Hitler einen Besuch abstatten. — Der Presschef der neuen Partei, der frühere Berliner Botschaftssekretär Harold Nicholson, wird Mosley begleiten.

(Copyright by Agis-Verlag, Berlin-Wien.)

# Fortsetzung.

Wärme in Hilbos Kammer, der anders in die Schlafstube, in die Küche. Dann suchten sie unter den Betten, in den Schränken, zu Hüfte. Dann suchten sie unter den Betten, in den Schränken, zu Hüfte. Dann suchten sie unter den Betten, in den Schränken, zu Hüfte.

„Er war nicht hier“, sagte Margot. „Aber wenn er einmal kommen sollte, dann benachrichtigen wir den Herrn von zwei Treppen natürlich sofort.“ Dabei musterte sie den „Architekten“ was dieser mit einem ordinären Grinsen quittierte.

Sie durchsuchten noch Keller und Boden, dann gingen sie. Karls Wohnung bestand aus Stube und Kochnische, deren Fenster nach dem Hof führte. Damit die Tür nicht sofort nachgab, waren an der Innenseite starke Sicherungen angebracht. So hatte Karl Zeit, sich an der Wäscheleine aus dem Fenster zu schwingen. Er landete unversehrt im Garten, trotz durch den Joun und befand sich auf dem Grundstück des anderen Hauses. Von dort entkam er durch die hintere Kellertür in die Wohnung eines Genossen, für die er einen Schlüssel besaß. Aber auf diese Weise konnte er nur einmal entfliehen, und das dämpfte die Freude aller an dem Gelingen.

„Diese Krümchen sind doch ein schiefes Vieh“, sagte Hilbo. „Sich dafür bezahlen lassen? Psui Teufel! Dann laß lieber sterben!“

Von diesem Tage an schickte Erich bei seiner Tante. So blieb Klaus nicht allein zurück, wenn Helene zu einer Sitzung oder zu Karl ging, um ein kurzes Wiedersehen mit ihm zu erhaschen.

„Architekt Kohlsch“ räumte natürlich sofort seine Wohnung. Sein „Holl“ war ja erledigt. Aber er war erkannt. Das wurde ihm zum Verhängnis.

In einem der großen Säle am Strausberger Platz versammelten sich die Erwerbslosen. Der Gestank acht deutschen Tobaks, der abstragomen Kleidung und Wäsche verpestete die Luft. Erregte Diskussionen einzelner Gruppen schwebten zusammen zur brodelnden Masse, die unter und über den Menschen gestirbt, die in ihrem Leben weiter nichts kannten als Arbeit, Entbehrung und Sorge.

„Küsse werden bereits laut: „Anfangen!“ Die Versammlungsleitung nimmt ihre Plätze ein. Das Klingelzeichen verheißt die Urwahl. Der Referent beginnt: „Genossen! Die Ordnung ist wiederhergestellt. In Berlin, in Mitteldeutschland, im Ruhrgebiet, im ganzen Reich haben die Regierungstruppen das revolutionäre Proletariat niedergeschlagen.“

„Psui — Bluthunde!“ „Die Kapitalisten können die Fabriken stilllegen, wie und wann sie wollen. Die Arbeiter, die mit dieser „Erwerbslosigkeit“ nicht zufrieden sind, werden in die Zuchthäuser gesteckt oder auf der „Flucht“ oder in „Notwehr“ erschossen. Alles ist wieder wie es war!“

„Noch viel schlimmer!“ „Das ist der Dank des Vaterlandes!“ „Die Sozialisierung marschieren!“ Der Redner greift nach dem Wasserflas. Die brüllende Hitze erschwert das Atmen im Saal. Der Schweiß läuft ihm über das Gesicht.

„Wer Geld hat, kann seine Hund: mit Kuchen und Schlagläufe füttern. Wer keins hat, kann seinen Kindern den Mund mit Kartoffelschalen stopfen!“

„Das ist Demokratie!“ „Wir wollen keine politischen Reden hören!“ „Wir wollen Arbeit und Brot!“

„Sehr richtig! — Zur Geschäftsvernehmung!“ Die Wogen der Erregung gehen nun hoch und höher. Der Damm verflingt alle Ermahnungen des Vorsitzenden.

„Pfliffe werden laut. Aus einer Ecke schallt der Ruf: „Nieder mit den Juden!“ Ein junger Mensch in schäbiger Eleganz springt auf die Bühne und verliert zu sprechen.

Er steigt, von einigen Fäusten gepackt, zwischen die Reihe. Ein Kampf aller gegen alle droht.

Jetzt gruppiert sich ein Teil um die Versammlungsleitung, ein anderer drängt sich auf die Bühne. Einer schreit:

„Alle Genossen hierher!“ Die Versammlung teilt sich in zwei Lager. Die Mehrzahl gruppiert sich um Eingang und Bühne. — Einer ruft laut und durchdringend:

„Achtung! — Es — sind — Spiegel — im — Saal. — Bewahrt — Ruhe —!“

Er sieht nach der linken Ecke. Dort will sich ein Trupp nicht beruhigen.

Sie werden umringt. „Taschen umkehren!“ „Was ist denn los?“

Da liegt der, der vorhin von der Bühne floh, am Boden. Er schreit so lange, bis ihm einer den Inhalt eines Bierglases in den Mund gleißt. Er gurgelt. Derweile ziehen ihm andere drei Kusswelle aus der Tasche. Einen von der „Garde-Kavallerie-Schützen-division“, einen vom „Polizeipräsidium“, und einen vom „Aktions-ausschuss der Erwerbslosen“ in Reinickendorf.

Er erhält dann ein halbes Duzend frächtige Maulschellen und ebenso viele Tritte in den Hinterrücken und liegt hinaus.

Nun erscheint Polizei im Saal und löst die Versammlung auf.

„Guten Tag, Albert!“ Ein früherer Arbeitskollege hatte ihn erkannt. „Nach Staatsanwaltschaft?“

„Ja. Warst du schon mal wieder da?“ Albert deutete mit dem Daumen in die Richtung seiner früheren Arbeitsstelle.

„Vorige Woche!“ „Richts los?“ „Sie arbeiten. Bloß von den alten ist keiner mehr hinein gekommen. Sie bekommen ja jetzt billiger.“

Sie gingen über den Strausberger Platz, inmitten der Jagowströmenden Versammelten. In einer Seitenstraße klopfte der Marsch. Ein Redner sprach erregt auf die Arbeitssalen ein.

(Fortsetzung folgt.)